

Drohnen-Kitzsuche ²

Der Drohnen-Schwerpunkt in der Jänner-Ausgabe des WEIDWERK sorgte für Aufsehen in der Medienlandschaft, selbst die „Kronen Zeitung“ berichtete darüber. In den letzten Wochen waren wir hautnah dabei, als es darum ging, Rehkitze mit unbemannten Luftfahrzeugen vor dem Mähtod zu retten. – 2. Teil einer spannenden Serie.

ING. MARTIN GRASBERGER

Im Zuge der Fachmesse „Die Hohe Jagd & Fischerei“ in Salzburg wurde von einigen Jägern die Kritik geäußert, was denn ein Jagdmagazin wie das WEIDWERK mit diesen neumodischen „Drohnen“ am Hut habe. Man könne doch mit dem Jagdhund die Rehkitze in den Wiesen suchen oder wie gehabt am Vorabend der Mahd „aufstecken“. Gut, an den tradierten Methoden hat sich wenig geändert, allerdings bietet die „moderne Technik“ völlig neue Möglichkeiten. Welche genau, haben wir uns Mitte Mai 2017 im Zuge eines Praxistests mit einem der führenden Experten Österreichs, dem flugbegeisterten Jäger Rudolf Burgholzer, bei einer Kitzsuche mit einem unbemannten Luftfahrzeug („Drohne“) im Detail angesehen.

Um 5.30 Uhr kommen wir im etwa 2.000 ha großen Genossenschaftsrevier in Behamberg, Bezirk Amstetten, an und treffen uns mit den an der Kitzrettung maßgeblich beteiligten Jägern, die bereits alle für die Suche notwendigen Geräte ins Fahrzeug laden:

- Rudolf Burgholzer (Initiator, Drohnenpilot)
- Martin Schweinschwaller („Co-Pilot“, Koordinator und Einweiser des Figuranten)
- Hans Seirlehner (Figurant, der die Kitzte sucht und austrägt)

Der Drohnenflug erfolgt in der Regel mit 3–4 Personen: dem Piloten, einem Gehilfen, der bei der Suche auf dem Bildschirm durch das 4-Augen-Prinzip für noch mehr Sicherheit sorgt, und einem weiteren Gehilfen, der vom „Co-Piloten“ per Funkgerät zum gefundenen Rehkitz gelotst und instruiert wird. Wie effektiv ein derart eingespieltes Team arbeiten kann, soll in den nächsten eineinhalb Stunden deutlich werden.

Nicht nur für Jäger relevant!

„In unserem Revier haben wir uns schon immer bemüht, einen guten Kontakt zu den Landwirten zu pflegen, und daher werden wir zeitgerecht verständigt, bevor eine Wiese gemäht wird“, erzählt Rudolf Burgholzer. Die Zustimmung zum Überfliegen der Wiesen werde von den Landwirten bereitwillig gegeben, da gemähte Kitzte für die landwirtschaftlichen Nutztiere eine eminente Gefahr darstellen, so Burgholzer weiter. Wenn zum Beispiel Kadaver von Rehkitzen oder Feldhasen nach dem Mähen unerkannt in den Silo gelangen, vermehrt sich durch den Gärprozess im Fleisch das Bakterium *Clostridium botulinum*. Dieses stäbchenförmige Bakterium setzt das hochpotente Nervengift Botulinumtoxin frei. Wird das damit kontaminierte

Futter vom Nutztvieh aufgenommen, erkrankt es an Botulismus mit Kau- und Schluckbeschwerden, Lähmungserscheinungen und starkem Speichelfluss; letztlich erstickt es qualvoll.

Im Vorjahr wurden von Rudolf Burgholzer und seinem Team insgesamt 48 Kitzte gefunden, 20 Kitzte eingefangen und ausgetragen; 3 Kitzte wurden gemäht; die Erfolgsquote beträgt beachtliche 94%! Abgesucht wurde eine Fläche von etwa 170 ha in einer Flugzeit von 20,5 Stunden (7,24 Min./ha). Die meisten Einsätze wurden Anfang/Mitte Mai geflogen.

Ablauf eines Drohnenfluges

Die Drohne der Jagdgesellschaft befindet sich samt Akkus und Steuerung in einer selbst gebauten Holzkiste und ist innerhalb weniger Minuten einsatzbereit. Nach einem Check der Systeme wird das unbemannte Luftfahrzeug gestartet und die Fläche in einer Flughöhe von etwa 70 m mäanderförmig abgesucht. In dieser Höhe ergibt sich eine Suchbreite von etwa der halben Flughöhe (bei einem 24-Grad-Winkel der Kamera). Die Flugdauer beträgt etwa 20 Minuten (5 Akkus sind im Betrieb, leere Akkus werden zwischendurch im Kfz geladen). Bei größeren Parzellen stellt sich Rudolf Burgholzer etwa in die Mitte, um einen besseren Überblick über den Flug der Drohne zu erhalten.

Die ideale Flugzeit ist zeitig in der Früh, da der Temperaturunterschied zwischen dem warmen Wildkörper und der noch kalten Umgebung zu dieser Zeit von der Wärmebildkamera an der Drohne am besten dargestellt werden kann. In der Regel beginnt man bei ausreichenden Sichtbedingungen und beendet die Suche spätestens um 9 Uhr vormittags. In diesem Zeitraum sind die Erfolge am höchsten. Ausschließende Kriterien sind starker Wind und Regen (allerdings wird bei Regen ohnehin kein Landwirt mähen). ▶



IM JAGDREVIER PRAXIS

Vier Kitze gefunden!

Am Tag der „WEIDWERK-Kitzsuche“ beginnen wir den Flug um etwa 5.45 Uhr und suchen vorerst eine Wiesenfläche mit etwa einem Hektar ab. Die Drohne wird in Stellung gebracht und die Wiese mäanderförmig abgeflogen. Tatsächlich – hier ist etwas! Am Bildschirm ist eindeutig ein weißer Fleck zu erkennen; das kundige Auge identifiziert diesen sofort als Feldhase oder Rehkitz, und der Figurant wird per Funkgerät zum Fundort gelotst, während die Drohne oberhalb dieser Stelle „schwebt“. Kommt der Gehilfe näher, erkennt ihn auch der Pilot anhand seiner Wärmesignatur auf dem Bildschirm und kann ihn so mühelos hinführen. Und: Wenige Minuten nach dem Starten der Drohne ist das erste Rehkitz gefunden! Dieses Kitz dürfte allerdings bereits mindestens 14 Tage alt sein, da es beim Herannahen des Jägers flüchtet.

Die Suche wird fortgesetzt. Wieder ist auf dem Bildschirm ein verdächtiger weißer Fleck zu erkennen, und es wiederholt sich obiges Prozedere. Wieder ein Treffer! Diesmal handelt es sich um ein erst vor wenigen Stunden gesetztes Rehkitz, das sich an den Boden drückt und auf seine Tarnung vertraut. Mit einem Jutesack bringt es Hans Seirlehner aus dem Gefahrenbereich. Die weitere Suche auf dieser Parzelle bringt noch einen Feldhasen, aber sonst keine Treffer mehr. Die Drohne wird gelandet, in der Holzkiste verstaut und wieder ins Auto verfrachtet.

Wir fahren einige Hundert Meter zu einer größeren Wiese, um auch diese nach Wild abzusuchen. Etwa in der Mitte der Parzelle positionieren wir uns, um im Zentrum des Wirkungskreises der Drohne zu stehen. Dies erleichtert ob des besseren Winkels und der geringeren Entfernung der Drohne die Koordination des Gehilfen. Wiederum ist die Drohne in wenigen Minuten im Luftraum oberhalb der Wiesenparzelle.

Ein Rehbock, der abspringt, und zwei weitere Kitze werden gefunden. Innerhalb einer Stunde haben wir mit der Drohne vier Kitze gefunden! Ein sensationelles Ergebnis!

Rudolf Burgholzer führt ein Logbuch, in das er alle Flugzeiten, sämtliche Starts und Landungen, die abgesuchte Fläche, die Arbeitszeit und die gefundenen Kitze penibel genau registriert. Somit hat er am Ende des Jahres eine genaue Statistik, die er den Landwirten seines Jagdgebietes zeigen und auch sie von der Sinnhaftigkeit dieser Aktion überzeugen kann.

Resümee

Überlegt man sich als Jagdausübungsberechtigter die Anschaffung eines unbemannten Luftfahrzeuges, ausgestattet mit einer Wärmebildkamera, muss man sich neben den rechtlichen Grundlagen auch mit dem Drohnenflug selbst beschäftigen. Keinesfalls ist es so, dass man eine Drohne kauft und von heute auf morgen Kitze suchen bzw. große Erfolge damit feiern kann. Die Jäger rund um Rudolf Burgholzer haben in den drei Jahren, in denen sie sich mit dieser Thematik eingehend beschäftigt haben, einen entsprechenden Erfahrungsschatz angehäuft. Dies gilt es jedenfalls zu berücksichtigen, sonst ist eine Enttäuschung vorprogrammiert!

Hinweis: Die in der WEIDWERK-Ausgabe 5/2017 vorgestellte Drohne „Yuneec Typhoon H Pro RealSense“ hat bei der Kitzrettung ebenfalls ihr Können unter Beweis stellen müssen. Das Ergebnis folgt in einer der nächsten Ausgaben! Wir bleiben am Ball!





Im Jagdgebiet verwendete Drohne:

- ⊙ Hexacopter Gaudi 840 F
inkl. Fernbedienung, Gimbal,
2× Akku 5000 mAh
- ⊙ DJI IOSD mini für
Flugparameter-Anzeige
- ⊙ Andoer FPV AV Wireless
Transmitter TX Rx
- ⊙ 7"-Bildschirm für FPV
(„First Person View“)
- ⊙ Infrarotkamera
Guide 510 IR
- ⊙ IR-Kamerahalterung aus
Alu, Eigenbau
- ⊙ Landegestell, gelände-
tauglich, aus 6 mm-Alurohr,
Eigenbau
- ⊙ Transportkiste für Drohne
und Zubehör, Eigenbau



Eine
Fotostrecke und
einen Videoclip
finden Sie in der
WEIDWERK-App!

Weitere
Artikel finden
Sie auf unserer
Website: [www.
weidwerk.at](http://www.weidwerk.at)

